

Der beiden Motorradfahrer mit an hoher Geschwindigkeit in die Gasse einbiegen. ...

Im Krankenhaus in Garmisch-Partenkirchen ist an den Folgen der bei einem Sturz in den Kammergauer Bergen erlittenen schweren Kopfverletzungen der 48 Jahre alte Studentent Wilhelm Döhrner aus Freyberg i. Sa. gestorben. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Ein 17-jähriges Mädchen aus Bismarck wurde von einem Bauern eines ungewöhnlich grobe Bismarck erlegt. ...

Bundeshauptversammlung der „Sächsischen Fechtschule“

Großschauen. In Großschauen fand von Sonnabend bis Montag die 18. Bundeshauptversammlung der „Sächsischen Fechtschule“ statt. ...

Neben den einzelnen Arbeitslagungen fanden mehrere gefellige Veranstaltungen statt. ...

Der eigentlichen Bundeshauptversammlung am Montag vormittag wohnte Regierungsrat Dr. Fischer als Vertreter der Amtshauptmannschaft Großschauen bei. ...

Der Zweigverein Großschauen der „Sächsischen Fechtschule“ verband mit der Bundeshauptversammlung die Feier seines 25-jährigen Bestehens. ...

Vertrauensmänner für Vordenaltertümer

Dresden. Für das Jahr 1937 sind jetzt auf Grund des Heimatschutzgesetzes die Ernennungen von Vertrauensmännern für Vordenaltertümer in Sachsen erfolgt. ...

In der Kreisshauptmannschaft Chemnitz: Museumsdirektor Dr. Strauß, Chemnitz, Lehrer Fritz Sandmann, Grimmlitz; ...

In der Kreisshauptmannschaft Dresden-Banzen: Lehrer E. Ritter, Banzen, Lehrer Friedrich Lehmann, Banzen, Oberlehrer-Med.-Rat i. R. Herbst, Banzen, ...

In der Kreisshauptmannschaft Leipzig: Oberlehrer R. Meber, Borna, Lehrer Fritz Trümper, Pegau, ...

Oberst Erdmann in Halle beigelegt

Halle a. d. S. Montag vormittag wurde in Halle bei der Luftschiffkatastrophe tödlich verunglückte Oberst der Luftwaffe Erdmann zur letzten Ruhe geleitet. ...

Von 12 Unteroffizieren wurde dann der Sarg auf die Bahre getragen. Ein Kampffliegerverband konnte in diesem Augenblick über die Kirche der Marktkirche. ...

Die Unternehmung in Salehwerk

Zwei weitere Sachverständige unterziehen die Ansicht Dr. Edders

(Salehwerk. Die vor dem Untersuchungsamt aus dem vergangenen Sonnabend von Dr. Edders vorgelegte Ansicht, daß natürliche Elektrizität die Explosion verursacht haben könnte, wurde durch die Auslagen zweier weiterer Sachverständiger, Prof. Diekmann von der Technischen Hochschule München und Francis Sillars von Nationalbureau of Standards in Washington, bestätigt. ...

Flottenübungen

Wie die NSG. „Kraft durch Freude“

Berlin. Am 4. Juni 1937 finden in der Nordsee bei Helgoland Vorführungen der Flotte statt, an denen das Vanzerschiff „Admiral Graf Zee“, die Kreuzer „Leipzig“ und „Karlsruhe“, mehrere Torpedoboote, ...

- 1. Die Norwegen-Dampfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, „Monte Sarmiento“, „Tierra Cordoba“, „Stuttgart“, „Der Deutsche“, „Cacana“ mit rund 6000 Passagieren aus Berlin, Sachsen, Thüringen, Westfalen, Schlesien, ...

Die Einschiffung auf den Seebäderdampfern „Cobra“, „Roland“ und „Glückauf“ ist durch Vermittlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt Reisen und Wandern, möglich. ...

Hauptgeschäftsführer: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. ...

Kampf dem Verderb

Mittwoch: 1. Frühstück: Oasermark. — Schulfrühstück: Quarkaustrich mit Kräutern. — Mittag: Sauerkraut mit Schweinsbraten und gebackten Kartoffelknödeln. — Abend: Faltsche Schokoladentuppe, Sauermilchkäse.

Vom Internationalen Musikfest Dresden 1937

Der Empfang im Rathaus

Nach der feierlichen Aufführung der Verdi-Oper „Macbeth“ im Opernhaus, im Rahmen des Internationalen Musikfestes, fand am Sonnabendabend nach der Vorstellung noch ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. ...

Das erste Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle

Am Sonntagabend um 8 Uhr fand das erste Sinfoniekonzert im Opernhaus statt. Als Erstaufführung wurde zunächst unter Leitung Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm die Ouvertüre „pour une oeuvre imaginaire“ von dem Franzosen Jean Rivier zu Gehör gebracht. ...

Klavier, ein Streichtrio, eine Suite für Oboe, Klarinette und Fagott, Johann „Chant funebre“, „Rhapsodie für Cello“, „Danke du Schab“, Ouvertüre zu einem „Don Quixote“, ...

Als zweite Programm-Nummer folgte von Hoelder Runc: Konzert für Klavier und Orchester D-moll (opus 22) für Dresden ebenfalls Erstaufführung. ...

1925 bis 1933 lebte er als Kapellmeister an der Wiener Staatsoper und als Konzertdirektor der Gesellschaft für Musikfreunde in Wien. ...

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer und als 1. - 108

SLUB Wir führen Wissen.



Der amerikanische Milliardär und Petroleumkönig
Rockefeller gestorben

John Davison Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben. (Echert Bilderdienst — R.)

Der Bauer stellt aus

Nur noch eine Woche trennt uns von dem Beginn der großen Ausstellung des Reichsnährstandes auf der Theresienwiese in München. Die Größe des Ausstellungsplatzes, der 40 Hektar in Anspruch nimmt, läßt schon die Bedeutung dieser einzigartigen Schau ahnen, sie wird die größte dieser Art sein, die in der Welt veranstaltet wurde. Getreu der Tradition der landwirtschaftlichen Ausstellungen, die der Nährstand weiterführt, wird Theorie und Praxis des Landbaus und der Viehzucht in höchster Vollendung gezeigt, ergänzt durch alle Hilfsmittel und Maschinen, die in der Agrarwirtschaft von Bedeutung sind. Dementprechend gliedert sich die Münchener Ausstellung, die vom 30. Mai bis zum 6. Juni dauert, in die Vorschauen des Reichsnährstandes, das Maschinenfeld und die Tierchau.

Es ist selbstverständlich, daß die 4. Ausstellung des Reichsnährstandes getragen ist von den großen Gedanken, die unser Volk und sein Bauerntum seit der Wachttergreifung Adolf Hitlers beleben. Deutsches Volkstum und Brauchtum, Gesittung und Kultur, Bauerntum und Marktordnung, Landarbeiterfragen und Sozialpolitik, das sind Pfeiler der neuen Zeit. Dazu treten die Sonderaufgaben der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplans, die Leistungen der einzelnen Betriebsweise in Garten und Weinberg, in der Fischzucht und in der Brauwirtschaft, in der Bestäubung und in der Jüderwirtschaft.

Am Freigelände der Ausstellung wird eine große Vorchau ihren Platz finden: „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht.“ Ein vollständig ausgestatteter Bauernhof im oberbayerischen Stil wird sich hier mit allen Nebengebäuden repräsentieren, mit Stall und Garten, Landarbeiterhaus und Bauernwald, Almhütte und Wildbach, mit Hochmoor und allen Anbauarten des Betriebes. Der Werttag des Bauern und der Bäuerin wird gezeigt, gleichzeitig aber auch, in welcher Weise die Maschine zur rationelleren Ausnutzung der Kräfte herangezogen werden kann. In diesem Jahr wird auch der Schaßsucht großes Gewicht beigelegt, weshalb alle Schaßrasen vertreten sind, auch 240 Hecoten werden gezeigt, Fische, Vögel und Seidenraupen werden stark vertreten sein.

So wird sich denn in der ersten Juniswoche ein Strom von Landleuten, Fachleuten und anderen Interessenten nach München, der Hauptstadt der Bewegung, erheben. Es ist vielfach gewünscht worden, die Ausstellung zu verlängern; das ist aber nicht möglich, da das wertvolle Tiermaterial nicht länger in den heimischen Wirtschaften abkömmlich ist. Daher werden sich die Gliederungen des Nährstandes bemühen, durch Sonderzüge so viele Berufsgenossen als möglich innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeit nach München zu führen, damit der Segen dieser großen Schau in alle Teile des Reiches getragen werden kann.

120 000 Teilnehmer an den Gauappellen

Zu den Appellen, die anlässlich der Gauwoche der NSDAP am 6. Juni in Aue, Limbach und in Grimma und am 13. Juni in Freiberg und in Ramenz stattfinden, werden 120 000 Mann aufmarschieren. Die Reichsbahn hat schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, die eine reibungslose An- und Abfahrt der Teilnehmer sicherstellen. In dem Unkostenbeitrag von 1,50 Mark sind die Platette, das Programm, die Mittagsverpflegung aus einer der 440 Feldküchen, Hin- und Rückfahrt von den Stationen, die die Sonderzüge betreffen und die Teilnahme an den Nachmittagsveranstaltungen enthalten. Dieser Betrag muß auch von den Teilnehmern entrichtet werden, die in den Aufmarschorten wohnen.

Zu den Aufmärschen vereinigen sich sämtliche Parteigliederungen mit den uniformierten SA-, SS- und den Wehrscharen. Sprecher und Ehre der SA, des Arbeitsdienstes und der SS werden die Morgenfeiern ausstellen.

Nachmittags finden in Aue und Limbach Vorträge statt. In Aue ist der Gauappell mit der Einweihung der Adolf-Hitler-Brücke und des Anton-Günther-Platzes verbunden. In Grimma wird ein Fußballwettkampf zwischen einer Leipziger und einer Chemnitzer Nachwuchsmannschaft ausgetragen. Außerdem sind hier Kampfspiele der SA vorgesehen. Freiberg wird am Nachmittag im Zeichen des Berg- und Hüttenfestes mit dem Aufzug der Bergparade stehen. Auf dem Ramenzer Feierplatz wird das Festspiel von Kurt Seynide „Der Weg ins Reich“ aufgeführt.

Darüber hinaus werden während der Gauwoche vom 5. bis 13. Juni in allen Kreisen und Ortsgruppen viele Veranstaltungen stattfinden. Allein die Deutsche Arbeitsfront führt 500 Kraft-durch-Freude-Rundgebungen durch.

Leitspruch für 26. Mai

Was ist besser als Macht des Schwertes, sollen Völkerte fechten. Den beherzten Held sah ich herrlich erkämpfen mit kumpfem Stahl den Sieg. E. D. A.

Diese Zigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst zu
entwickeln vermag.



Doppelt
fermentiert
48

ihne
reandt
Uhr
Kleidung
Stad
en!
spreise
ufen
r, fast neu,
einzelnen
70 M.,
Bettstellen
g. je 58 M.
Jobstr. 8.
OR-
asthinen
hrt
achgeschäft
Rachf.
old
raße 51.
öbel
r. 32 M.,
8 M. mehr,
u. 84 M.,
merkmale
mod., 6.56
lostr. 8.
rfa
oorforbe-
derherstello
getstr. 82
L. meh. Holz-
u. Metall-
ta. J. Hermann
Drei. 8. 3. 21
V. 12/13/24
ider
et
str. 6. 1.
räumt
ne!
ne Sonne
gebräunt
die neu-
-Crems an-
die Vitalis-
in auf und
nach 5 bis
hab. Inner-
nde tritt die
rtzung ein.
weiche Bi-
dau gehö-
ie Sie bitte
gen wollen.
Gebrauch-
in jeder
e.
Lichterfeld
ie in Rief
ri Koch.
SLUB
Wir führen Wissen.

Gauftagung des Guttemplerordens

Unter reger Beteiligung aus allen Teilen Sachsens fand in Dresden die Gauftagung des Deutschen Guttemplerordens statt. Gauwart Uhlmann wies in seinem Vortrag darauf hin, daß der Guttemplerorden 45 Jahre lang in Sachsen segensreich gewirkt habe. Den Festvortrag hielt Ordensschwäger Dr. Gläß, Berlin, über das

Thema „Guttemplerarbeit als nationale Pflichterfüllung“. Unter Hinweis auf den Erlaß des Chefs der deutschen Polizei, der Trunkenheit im Verkehr als kriminelles Verbrechen bezeichnet, gab er ein Bild von den Alkoholgefahren im Leben des Volkes. Die deutschen Guttempler wollten den erbgewundenen Alkoholkranken helfen. In der Arbeitstagung erstattete im Anschluß an eine Traversefeier für die Toten des vergangenen Jahres Gau-

wart Uhlmann den Jahresbericht, der einen ausführlichen Querschnitt durch die alkoholgegnerische Arbeit im Gau Sachsen bot. In allen Guttemplerkreisen werde in enger Arbeitsgemeinschaft mit den zuständigen Vortreibsstellen erfolgreiche Arbeit im Dienst der Volksgesundheit geleistet. Dr. Gläß ergänzte die Ausführungen des Gauwarts Uhlmann durch einen Ueberblick über die Erfolge des letzten Jahres.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Bernhard-Rust-Hochschule in Braunschweig feierlich eingeweiht. Das feierlich geschmückte Braunschweig beging am Sonntag die feierliche Einweihung der Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung, verbunden mit einer großen Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen. (Scherl Bilderdienst — M.)



Gartenfest zu Ehren des italienischen Königs paares. Zu Ehren des italienischen Königs paares gab der ungarische Reichsverweser Horthy in dem Park seines Palais ein Gartenfest. — Die italienische Königin am Arm von Reichsverweser Horthy (Vordergrund) und die Gattin des ungarischen Reichsverwesers mit dem italienischen König (zweites Paar) auf der großen Freitreppe des Palais. (Associated Press — M.)



Besuch des japanischen Kreuzers „Abigara“ in Kiel. Der japanische Kreuzer „Abigara“, der Japan bei der großen Flottenparade in Spithead vertreten hatte, traf zu einem Besuch Deutschlands in Kiel ein. — Der japanische Kreuzer „Abigara“ in der Holtener Schleuse. (Scherl Bilderdienst — M.)



Zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung. Staatspräsident Ledruin bei der Eröffnung der im Rahmen der Pariser Weltausstellung eröffneten Messe. (Scherl Bilderdienst — M.)



Start zum „Tag des deutschen Handwerks“. Auf dem Alexanderplatz in Berlin starteten die hier zusammengekommenen Meister, Gesellen und Lehrlinge mit ihren Rädern zur Sternfahrt des Handwerks nach Frankfurt a. M., wo sie am „Tag des deutschen Handwerks“ teilnehmen werden. — Ein lechter Blick auf die Karte vor dem Start. (Delbild — M.)



Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Als er bei einem stürmischen Wetter aber einmal doch mit dem linken Fuß zuerst aufsprang, kletterte er schleunigt in seine Falle zurück und wickelte sich wieder ein. Einer von uns mußte das Hornsignal pfeifen. Da wickelte er sich wieder aus und stand nun mit dem rechten Fuß zuerst auf. Ein andermal wollte er abends ins Dorf gehen. Als er durch den Eingang auf die Straße schreiten wollte, kam eben eine alte Frau herein, um in der Kantine Bier zu holen. Iben kaufte in die Bude zurück. Die Lust zum Fortgehen war ihm gründlich vergangen. Am selben Abend wollte es der Zufall, daß er die Glühbirne in der Stube entzweischlug. Das hatte nichts weiter zur Folge, als daß er sich noch mehr in seinen Aberglauben verbiß.

Ueber Langeweile und Eintönigkeit während der Freizeit braucht sich niemand zu beklagen. Nicht einmal unser Hornist, der lustige Sachse Reishauer, hat sich gelangweilt, als er eine Zeitlang in einer Stube allein schloß. Er mußte kurze Zeit Einsiedler spielen, weil alle anderen Räume voll belegt waren. Gleich in der ersten Nacht kanten sie ihm die Glühbirne aus der Bude. Reishauer ging am andern Tag zum Verwalter und erhielt nach einem langen Strafvortrag eine neue Birne. Abends war sie wieder weg. Reishauer ging nicht mehr zum Verwalter.

Er „borgte“ sich eine Birne aus dem Wochraum. Und die war in der dritten Nacht ebenfalls beim Teufel. Das Sachse lauts sich arumma vor Bus ins Bett. Und

da hatte er eine neue Beschörung. Das Leintuch war die mit Senf eingeschmiert. Selnen Horn ließ Reishauer an der ganzen Abteilung aus, indem er am folgenden Morgen um eine Stunde früher wachte. Mit den Missetätern, die sich am gleichen Tage stellten, trant er abends ein fröhliches Glas in der Kantine.

Einen Mittelpunkt allen lustigen Unfugs stellt die Handwerkerstube dar. Die Brüder darin haben ja bei ihrer stillen Arbeit den ganzen Tag Zeit, Streiche auszubüden. Wenn ihnen gerade nichts Besseres einfällt, stellen sie einen dreckigen Besen so an die Tür, daß er einem Eintretenden ins Gesicht fallen muß. Oder sie bringen über der Tür einen mit Wasser gefüllten Blechnapf an. Der kippt um, wenn die Tür aufgemacht wird. Unterfeldmeister Hölter hat die Tür einmal unter diesen Umständen aufgemacht. Es hat einen lustigen Krach gegeben. Der Schneider und die zwei Schuster in der Bude sind ein unbegreifbares Kleeblatt. Die Schuster behaupten, der Schneider spinne, und der Schneider versichert, die Schuster seien Deppen. Er hänselt und sticht sie gewöhnlich so lange, bis sie ihn über den Tisch legen und seinen dürren Hintern bläuen. Wenn das vorbei ist, fährt er immer so was wie einen indischen Bauchtanz auf. Dann rumpelt er unter den Tisch und singt das Lied von der Amanda, die die Hände wegnehmen soll.

Dann sind Kerle da, die was von der Welt gesehen haben.

Einer, der zwei Jahre mit einem Forscher durch Afrika getipelt ist, der im Busch Schlangen erschlagen und im Regentraal geschlafen hat.

Einer hat den ganzen Erdball umwandert, zu Fuß. Als blinder Passagier in Schiffen und Eisenbahnzügen. Hat in Frisito Karten mit deutschen Volksliedern verkauft. Auf Samoa den eingeborenen Weibchen Subildyde geschnitten. Im Schatten der Chinesischen Mauer Liebesgedichte geschrieben, die noch in seinem Tagebuch zu lesen sind. Da gibt es was zu erzählen. Da gibt es geistigen Austausch.

Sechstes Kapitel

Am Samstag ist die Arbeit bereits um elf Uhr zu Ende. Um „dix“, wie Lannes Küchemann zu sagen pflegt. Sie rücken ein, und nach dem Essen heißt es: Antreten auf der Straße zum Reinigungsdiens! Der Reinigungsdiens, der sich aus Arbeiten zusammensetzt, die eigentlich dem anderen Geschlecht vorbehalten wären, ist eine Sache für sich. Eine nette Sache, wenn man dabei übergegangen wird oder nur einen unbedeutenden Dienst bekommt. Eine betrübliche Sache, wenn man den großen Saal oder gar die Aborte säubern muß. Verzeihung! heißt es da. „Verzeihung!“ ist neben „Ehrensache!“ das Rodewort im Lager.

Rodewörter gibt es bekanntlich in jeder Sprache. Sie besagen an sich nichts. Aber gerade ob ihrer Belanglosigkeit üben sie irgendeinen Reiz auf die breite Masse aus. Sie werden gewöhnlich durch Romane, Theaterstücke oder Filme populär. Kaupold, der kleine, schwarzhaarige Lagerknecht, den wir im Frühjahr hier hatten, brachte die Sache in Schwung. Er wachte nichts von Kunst. Nichts von Romanen, Theatern und Filmen. Sein Verständnis bezog sich auf schlesgetretene Haden und schadhafte Sohlen. Brachte man ihm zerrissene Stiefel, so schielte er sie an und sagte: „Verzeihung!“ In dem Ausruf lag Kummer und eine Spur von Vorwurf. So begann die Sache. Später kam Kaupold in die Kantine. Man konnte sich dort Zigaretten, Bier, Wasser oder Briefmarken kaufen, als Zugabe bekam man regelmäßig ein Duzendmal das Wort „Verzeihung!“ an den Kopf geworfen. Anfanglich wunderte man sich über den Schuster. Dann entdeckte man irgendeinen Wohlklang in dem Wort und sagte es nach. Endgültig populär wurde der Ausdruck aber, als ihn der Abteilungsführer einmal bei einem Mittagessen gebrauchte. Kaupold ist längst nicht mehr bei uns. Aber sein „geistiges Erbe“ lebt weiter. Zeitweise war „Verzeihung!“ schon zum förmlichen Gruß ausgeartet. Man sagte es, wenn man einander begegnete. Wenn morgens der Weckruf erklang. (Verzeihung total!)

